

Katsudô-Shashingeki

Englisch: Katsudô Shashingeki

THEORIE

Japanische Avantgarde-Bewegung der 1960er — experimentelle Filmkunst mit Fotografie, Performance und Projektion kombiniert. Grenzen zwischen Kino, Fotografie und Theater auflösend.

Die japanische Avantgarde der 1960er Jahre schuf mit Katsudô-Shashingeki (?????) eine radikale Hybridform, die Fotografie, Projektion und Performance verschmolz — nicht durch Zufall, sondern als konzeptionelle Notwendigkeit. Der Begriff selbst verweist auf die Wurzeln: katsudô (??, bewegung) und shashingeki (???, fotografie-drama). Es ging nicht darum, bessere Filme zu machen, sondern die Kategorien selbst zu zerlegen. Am Set und in der Dunkelkammer arbeiteten diese Künstler mit Projektionen als räumliche Interventionen — nicht als bloße Leinwand-Abspielung. Sie positionierten Fotografien im dreidimensionalen Raum, beschossen sie mit mehrfachen Projektoren, überlagerten Bewegtbilder mit stillgestellten Momenten. Das Ergebnis war eine Arbeit, die gleichzeitig Fotografie (da oft statisch, flächig) und Film (da projiziert, temporal) war — und doch weder das eine noch das andere. Die Performance geschah live vor und mit der Projektion, nicht als narratives Drama, sondern als Material-Erkundung. Körper, Licht und Fotogramm wurden zur Gleichung. Für die Praxis bedeutete das: Man arbeitete nicht mit Bildfolgen im klassischen Schnitt-Verständnis. Stattdessen baute man Installations-Szenarien auf, in denen photographische Einzelbilder durch Projektion belebt, durch Überlagerung dekonstruiert und durch körperliche Präsenz destabilisiert wurden. Die Kamera — wenn sie überhaupt zum Einsatz kam — war Teil dieses Dekonstruktions-Spiels, nicht sein Zentrum. Belichtung, Materialität des Films und der Projektion selbst wurden zum Thema, nicht zur transparenten Technik. Diese Bewegung hatte keine breite kommerzielle Ausstrahlung, aber ihre Logik diffundierte in die experimentelle Filmkunst weit über Japan hinaus. Sie öffnete den Weg für Künstler, die später zwischen Video, Installation und Kino navigierten — die Grenzaufhebung war der Punkt. Im Kontext zeitgenössischer Avantgarde (siehe auch: Fluxus, experimentelle Fotografie der 1960er) markierte Katsudô-Shashingeki den Moment, in dem japanische Künstler nicht westliche Moderne kopierten, sondern eigene mediale Praktiken aus der Mediengeschichte ihrer Kultur destillierten und radikal neu zusammensetzten. Aktuelles Nicht zu verwechseln ist die Bewegung mit dem älteren Begriff Katsudô Shashin (ohne den Zusatz -geki), der wörtlich 'bewegte Fotografie' bedeutet und im frühen 20. Jahrhundert als allgemeine japanische Bezeichnung für Kinematografie diente. Unter diesem Namen ist auch der älteste bekannte japanische Animationsfilm überliefert: ein Streifen aus fünfzig Celluloid-Einzelbildern, der einen Jungen in Matrosenanzug zeigt und vermutlich vor 1912 entstand. Sein Urheber ist unbekannt. Die Namensähnlichkeit verweist auf eine gemeinsame sprachliche Wurzel, die Avantgarde-Bewegung der 1960er entwickelte den Begriff jedoch in eigenständiger, theoretischer Richtung weiter.